

ULLRICH JUNKER

**Einweihung
der Gedenktafel
für Gerhart Pohl**

im Dez. 2013

Ullrich Junker
Mörikestr.16
D 88285 Bodnegg

Einweihung der Gedenktafel für Gerhart Pohl

Ullrich Junker

Nach jahrelangen Bemühungen konnte am 5. Okt. 2013 am ehemaligen Wohnhaus des Schriftstellers Gerhart Pohl, das von seiner Schwägerin Luise Pohl bis zu deren Tod im Jahre 2006 bewohnt wurde, eine viersprachige Gedenktafel eingeweiht werden.

Der Verein zur Pflege schlesischer Kunst und Kultur (VSK) als Kostenträger und die evangelisch augsburgische Kirchengemeinde der Kirche Wang in Krummhübel / Karpacz als Eigentümerin hatten zu dieser Einweihung eingeladen. Auch die Sächsische Zeitung hatte bereits vorher in einer Kurznachricht auf diese Einweihung hingewiesen.

Über 30 Personen fanden sich am frühen Sonnabendmorgen an dem Pohlschen Grundstück ein.

Unter den Gästen befanden sich unter anderem Pfarrer Edwin Pech von der Kirche Wang, der Ehrenvorsitzende des VSK, Karsten Riemann, der stellvertretende VSK-Vorsitzende Christopher Jan Schmidt, der die Gedenktafel gestaltet und aufgestellt hatte, VSK-Beiratsmitglied Dr. Hagen Hartmann vom Schloss Wernersdorf, VSK-Vorstandsmitglied Wolfgang Thust, Herbert Zingler vom Kuratorium für Stadt und Kreis Hirschberg, Christian Henke von der Sächsischen Zeitung, Prof. Dr. Wolfgang Geierhos, ehemaliger. Präsident der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften in Görlitz 2004–2009, Klaus Peter Kunze, (Initiator des Avenarius-Freundeskreises Görlitz), Wolfgang Schubert vom Riesengebirgsverein, Ortsgruppe Görlitz).

Der Ehrenvorsitzende des VSK, Karsten Riemann, begrüßte die Anwesenden und erläuterte, wie wichtig die Erinnerung an diese Menschen ist, die sich in ihre Besorgnis um Deutschland diesem Haus in der Hitlerzeit trafen.

Ullrich Junker ging in seiner Rede auf die Ereignisse in diesem Haus ein. Pohl habe mit seinem Roman „Fluchtborg“ diese Geschehnisse während des Dritten Reichs in diesem Haus dokumentiert. Weiter führte er wörtlich aus: „Mit dieser Gedenktafel wollen wir an Mitbürger erinnern, die die Unmenschlichkeit des Hitlerregimes von Deutschland und Europa abwenden wollten. Für diesen Personenkreis war dieses bescheidene Haus die Anlaufstelle. Einigen wurde von hier aus über die nahe

Grenze über den Kamm des Riesengebirges nach Tschechien verholten.

Aber auch nach 1945 bis 2006 war zu Lebzeiten von Lisa Pohl diese Fluchtburg eine Heimstätte für viele, die ihren Weg zurück ins Riesengebirge fanden.“

Auch Pfarrer Pech ging in seiner kurzen Ansprache darauf ein, wie wichtig es ist, an diesen Kreis in der Fluchtburg zu erinnern und dass die Kirchengemeinde als Erbe der Lisa Pohl gerne zugestimmt habe, diese Erinnerungstafel an dem Pohlschen Hausgrundstück aufzustellen.



Teilnehmer der Einweihung der Gedenktafel Pohl

Nachstehend der Text auf der Gedenktafel.

„Fluchtburg

In diesem Haus, das in die Literatur- und in die Zeitgeschichte eingegangen ist, fanden Verfolgte und vom Tode bedrohte Gegner der Hitler-Barbarei Unterschlupf und auch Hilfe für die rettende Flucht über die nahe Grenze in die Tschechoslowakei.

*Der Schriftsteller Gerhart Pohl, *09.07.1902 in Trachenberg, † 15.08.1966 in Berlin, hatte das Haus 1933 von dem Arzt Dr. med. Albert Citron erworben.*

In seinem Roman „Fluchtburg“ schildert G. Pohl das Wirken und Treffen von äußerst kritischen und besorgten Freunden, die ,ähnlich dem Kreisauer Kreis, im Widerstand zum Hitler-Regime standen.

Pohl war ein enger Vertrauter Gerhart Hauptmanns. Ihm oblag es im Jahre 1946, die Überführung des toten Dichters nach Hiddensee mit den Russen und Polen zu verhandeln und zu organisieren.

Personen die sich in der Fluchtburg trafen:

Werner Milch, Germanist, war Pohls Jugendfreund aus der gemeinsamen Gymnasialzeit in Breslau. Nachdem man ihm eine Lehrtätigkeit in Breslau wegen seiner jüdischen Herkunft verweigert hatte, zog er in die Stille nach Wolfshau und baute ein Haus neben der Fluchtburg. Während des Pogroms am 9.11.1938 wurde Milch in ein Konzentrationslager verschleppt. Durch den unermüdlichen Einsatz seiner Freunde kam er jedoch nach 6 Wochen wieder frei. Im Juni 1939 emigrierte er dann nach Großbritannien.

Carlo Mierendorff, Sozialwissenschaftler und Schriftsteller, fand nach 5 Jahren Inhaftierung in KZ's Zuflucht bei Pohl in Wolfshau. Mierendorff war Mitglied des

Kreisauer Kreises. Am 4.12.1943 kam er bei einem Luftangriff auf Leipzig ums Leben.

Theo Haubach, Journalist und Politiker, wurde in Verbindung mit dem missglückten Attentat vom 20.07.1944 auf Hitler durch die Schergen Hitlers am 23.01.1945 gemeinsam mit Helmuth Graf von Moltke gehängt.

Jochen Klepper, Theologe, Journalist und Schriftsteller, (Roman: „Der Vater“) entzog sich durch gemeinsamen Freitod am 11.12.1942 der Deportation seiner jüdischen Frau und Tochter ins KZ.

Johannes Wüsten, Graphiker und Schriftsteller, wurde zur Flucht über den Riesengebirgskamm verholpen, die Gestapo griff ihn in Paris auf. Des Hochverrats angeklagt, verstarb er im Zuchthaus Brandenburg-Görden am 26.04.1943.

Die vorgenannten Personen sind nur einige aus dem Kreis jener, die sich in der Fluchtburg trafen.

Das Engagement Pohls, „den Retter von Bedrängten in fürchterlicher Zeit“, ist in den Wäldern des jüdischen Nationalfonds vom Staat Israel gewürdigt worden; ihm zu Ehren pflanzte man zehn Bäume.

*Pohls Schwägerin **Lisa Pohl**, * 25.03.1906, † 17.01.2006 in Wolfshau, war zu Kriegsende in die Fluchtburg gekommen. Wider allen Erwartungen wohnte sie in diesem Haus bis zu ihrem Tode. Auch nach 1945 war die Fluchtburg ein Ort der Besinnung und Gedankenaustausches für viele, die ihre schlesische Heimat verlassen mussten.*

Mit Hochachtung und Respekt für das Wirken dieser besorgten Menschen möge diese Tafel an sie erinnern.“